

FLAMARIUM

Aus Tradition für die Zukunft



Nachhaltigkeitsbericht der Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG

2021

Für das Berichtsjahr 2020

Inhalt

ÜBER DIE FLAMARIUM SAALKREIS GMBH & CO.KG	3
· Der schmale Grat zwischen Effizienz und Würde	7
UNSERE WERTE	9
ARBEIT MIT VIELEN ANSPRUCHSGRUPPEN	10
· Unsere Wertschöpfungskette	10
· Beispiele für die Einbindung unserer Kunden und Kooperationspartner in unsere Nachhaltigkeitsstrategie	12
FÜR DEN MENSCHEN UND DIE UMWELT – UNSERE NACHHALTIGKEITZIELE	14
· Tradition – Aus Tradition der Gesellschaft verpflichtet	15
· Soziales – Der Mensch steht im Mittelpunkt	16
· Achtung der Menschenrechte – Menschenwürde im Abschied	17
· Kultur – Bestattungskultur als gesellschaftliche Herausforderung	17
· Umwelt – Bestattungen im Einklang mit der Umwelt	19
· Arbeitnehmerbelange – Möglichkeiten zur Einbringung und Entfaltung	19
UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE	20
· Das Nachhaltigkeitsteam	21
· Innerbetriebliche Prozesse	21
· Kontrolle unserer Ziele	22
FOKUS: UMWELT	24
· Verbrauch natürlicher Ressourcen	25
· Ressourcenmanagement – Begrenzung des Energieaufwandes	27
· Papier, Energieverbrauch, Wasser, Abfälle	29
· INNOVATION: Nutzung der Abwärme	30
· Klimarelevante Emissionen	31
· Treibhausgase	33
FOKUS: ARBEITNEHMERBELANGE	34
· Chancengerechtigkeit, Qualifizierung	35
· Arbeitsschutz, Weiterbildungen, Altersstruktur	36
FOKUS: MENSCHENRECHTE	37
FOKUS: GEMEINWESEN	40
· DEATH SLAM	41
· DRUNTER&DRÜBER	42
GESETZES- UND RICHTLINIENKONFORMES VERHALTEN	43
· Impressum	43

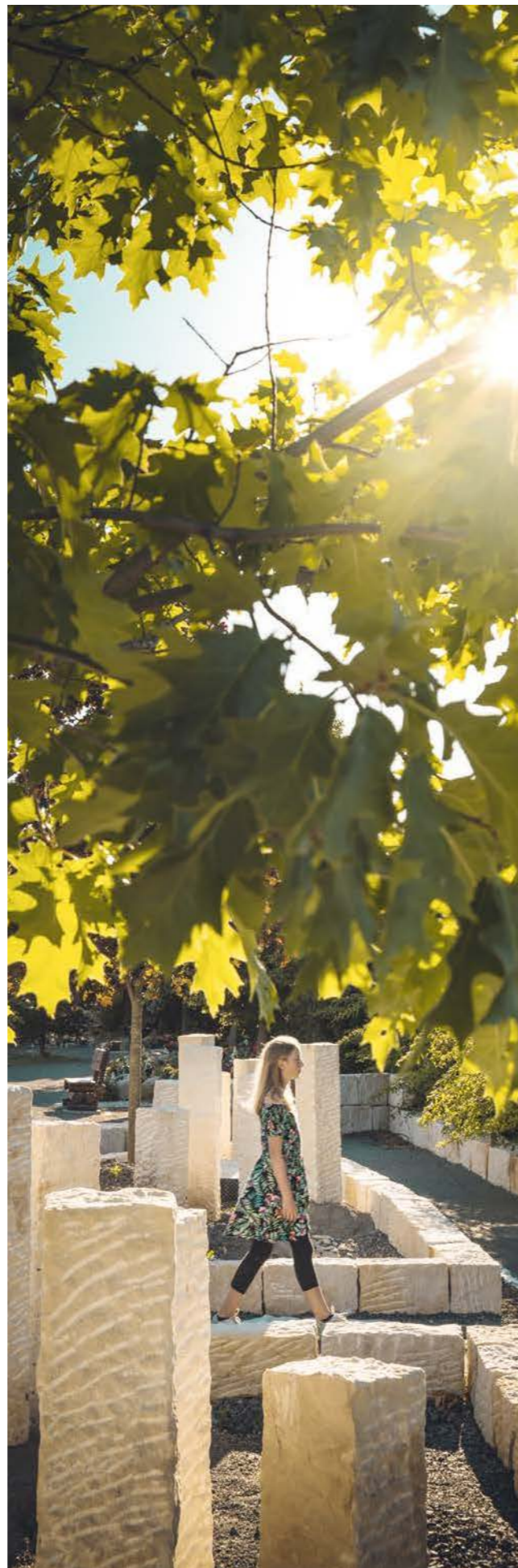


Foto: Andreas Herzberg

Über die FLAMARIUM Saalkreis GmbH & Co.KG

Wir betreiben eine ganzheitliche Feuerbestattungseinrichtung in der Mitte Deutschlands. In unseren Häusern wird eine moderne Bestattungskultur gelebt. Der Abschied von einem Verstorbenen - von der Trauerfeier am Sarg über die Einäscherung und Beisetzung im Friedgarten Mitteldeutschland - kann bei uns stattfinden. Auch der sogenannte Leichenschmaus oder ein Trauermahl ist im angrenzenden Restaurant möglich. Mit der Würde des Verstorbenen und den Wünschen der Angehörigen und Freunde im Fokus, bieten wir Dienstleistungen an, die Trauernde entlasten und viel Raum für Abschied und Gemeinschaftlichkeit bieten.

TRADITION

Hervorgegangen aus dem 1920 gegründeten Volks-Feuerbestattungsverein Halle und Umgebung setzt das Flamarium eine 100-jährige Tradition der Feuerbestattungskultur fort. Dem Verein gehörten zwischenzeitlich bis zu 30.000 Mitglieder an. Er bezweckte die örtliche gegenseitige Hilfe im Sterbefall durch Geld- und Sachleistungen. Ab 1925 übernahm er alle Tätigkeiten der Bestattungsfürsorge und betrieb eigene Unternehmen wie Sargtischlerei und Fuhrbetrieb. Die Leistungen für Mitglieder deckten die Kosten für Sarg, Sterbehemd, Überführungen, die Feier in der Kapelle nebst Pflanzenschmuck und Harmoniumspiel, die Grabstelle und die Beisetzung der Urne ab. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde der Verein 1934 aufgelöst und das Vermögen rechtswidrig enteignet.

Dieses umfassende Verständnis des historischen Vereins, welches auch die Bestattungskultur, sozia-

les Miteinander sowie die Menschenwürde einbezog, bilden das Fundament unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Vor allem aber betont es den Ansatz, den schon die erste Feuerbestattungsbewegung verfolgt hat: Ziel war und ist, Bestattungen anzubieten, die würdig sind, der Zeit folgen und die Wünsche der Verfügenden und Angehörigen höher bewerten als dogmatische Bestimmungen.

ZUKUNFT

Die traditionellen Werte (Kultur, Soziales, Achtung der Menschenrechte) müssen bewahrt, aber auch der Zeit entsprechend mit neuen Ideen gefüllt werden. In diesen Prozess binden wir unsere Mitarbeiter aktiv ein. Wir wollen darüber hinaus nachhaltig handeln, um den künftigen Generationen eine intakte Welt zu hinterlassen. Gesellschaftliche Aufklärung zum Thema Tod und Umweltschutz spielen daher für uns eine große Rolle.





Foto: Andreas Herzberg

WIR MENSCHEN WERDEN
IMMER STERBLICH SEIN.
DAS ÄNDERT SICH NICHT.
UNSER UMGANG DAMIT
ÄNDERT SICH.

Der schmale Grat zwischen Effizienz und Würde

Die westliche Bestattungskultur basierte über Jahrhunderte auf tradierten Ritualen, doch unsere Gesellschaft hat sich verändert: Immer weniger Menschen sind religiös geprägt, andere Weltanschauungen werden wichtiger. Das bewirkt auch einen Umbruch in der Bestattungskultur. Rituale entfallen, werden teilweise durch neue ersetzt, hinterlassen aber auch Leerstellen. An diesem Punkt machen wir der Gesellschaft Angebote. Wir sind überzeugt, dass Menschen, die ihren letzten Weg planen oder den Verlust einer wichtigen und geliebten Persönlichkeit verarbeiten müssen, professionelle und zugleich empathische Unterstützung benötigen. Dies erfordert einen würdevollen Umgang mit dem Leichnam und einen respektvollen Kontakt mit den Hinterbliebenen.

In der Bestattungsbranche wird ein immer größeres Umweltbewusstsein sichtbar. Eine Bestattung – gleich ob Erd- oder Feuerbestattung – soll nicht nur würdevoll, sondern auch umweltschonend sein. Dieser Herausforderung stellen wir uns mit einem seit 2007 fest implementierten Umweltmanagementsystem. Mit diesem überwachen wir die bestmögliche Vermeidung von Emissionen und einen schonenden Umgang mit Ressourcen.

Im letzten Jahr kam ein weiterer Aspekt hinzu: Die Corona-Krise brachte Sicherheitsfragen und ein erhöhtes Bewusstsein für Hygiene mit sich. Wichtig war und ist uns, eine Balance zwischen den Wünschen und Bedürfnissen der Angehörigen und der Sicherheit der eigenen Mitarbeiter zu finden. Dabei steht immer im Fokus, dass der Abschied von einem Verstorbenen nicht zu wiederholen ist, und dass diesem kulturellen Moment eine wichtige Bedeutung zukommt.

Der Verstorbene ist vor allem ein Mensch, von dem man sich verabschiedet und nicht ein Objekt, dass es zu entsorgen gilt. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf die Feststellung, dass im Umgang mit ihm ausschließlich das Bestattungsrecht des jeweiligen



Foto: Katrin Lantzsch

Bundeslandes und eben nicht Umweltrecht – z.B. Bestimmungen aus dem Abfallrecht – gilt.

Unser vielfältiges und sensibles Aufgabenspektrum ist nur mit Hilfe entsprechend geschulter und motivierter Mitarbeiter beherrschbar. Aus diesem Grund unterstützen wir unsere Kollegen bei Weiterbildungen und privatem sozialen Engagement. Um neue Mitarbeiter zu gewinnen, setzen wir auf ein Höchstmaß an Transparenz.

Seit der Einführung eines Umweltmanagementsystems beschäftigen wir uns mit dem Thema Nachhaltigkeit. Alles, was wir als Unternehmen tun, hat Auswirkungen auf die Zukunft – auf die unserer Arbeitnehmer, auf die Umwelt, auf unsere Kunden und die Angehörigen der Verstorbenen und natürlich auch auf uns als Unternehmen. Wir möchten diese Zukunft aktiv gestalten und konzentrieren uns auf folgende sechs Nachhaltigkeitsaspekte: Tradition, Soziales, Achtung der Menschenrechte, Kultur und Arbeitnehmerbelange. Einen Fokus legen wir vor allem auf den Schutz der Umwelt.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, schon heute Schritte zu gehen, die morgen ein bewusstes, verantwortungsvolles und gutes Leben in dieser Welt ermöglichen.

**Frank Pasic & Michael Kriebel,
Geschäftsleitung**



Foto: Andreas Herzberg

UNSERE WERTE

Der Mensch im Mittelpunkt

Hervorgegangen aus den örtlichen Volks-Feuerbestattungsvereinen führt das Flamarium eine lange Tradition der Feuerbestattungskultur fort.



Wir sind Partner der Bestatter in Mitteldeutschland und gestalten würdevolle Trauerfeiern, Einäscherungen und Urnenbeisetzungen nach individuellem Verständnis.

Menschlichkeit, Anteilnahme und Verständnis bestimmen von Beginn an das Wirken des Volks-Feuerbestattungsvereins. Diese Werte bilden unsere Handlungsmaxime. Ein besonderes Anliegen ist es, geschützte Orte für den letzten Dienst an Verstorbenen zu schaffen.

Wir setzen uns für eine sozialverantwortliche Feuerbestattungskultur ein. Das bedeutet konkret:

VERHALTENSKODEX

Respekt vor dem Verstorbenen und Sensibilität gegenüber den um ihn Trauernden bilden die Grundlage unseres Verständnisses von Bestattungskultur.

OFFENHEIT

Die Vergänglichkeit des Lebens und das Abschiednehmen gehören unvermeidlich zu unserem Dasein. „Trauernde sind überall sich verwandt“ formulierte es der österreichische Dichter und Dramatiker Franz Grillparzer. Diesem Gedanken folgen wir.

RITUALPFLEGE

Wir begreifen die Feuerbestattung nicht als rein technischen Akt, sondern als integralen Bestandteil eines Bestattungsrituals. Rituale können einen wichtigen Beitrag leisten, Trauer zu verarbeiten, Gemeinschaft zu erfahren und das Leben neu zu ordnen.

In unseren Einrichtungen besteht die Möglichkeit, die gesamten Abläufe der Feuerbestattung an einem Ort und in einer zeitlich geschlossenen Abfolge zu begleiten und zu begreifen. Verlust und Trauer solidarisch in sicherer Begleitung zu erleben und zu verarbeiten, steht hier im Vordergrund.



Foto: Andreas Herzberg

ARBEIT MIT VIELEN ANSPRUCHSGRUPPEN

Unsere Kernaufgabe ist die Einäscherung an den beiden Standorten Halle und Osmünde. Des Weiteren vermieten wir eigene Feierhallen für Abschiede und Trauerfeiern und vergeben die Grabnutzungsrechte im Friedgarten Mitteldeutschland. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern informieren und beraten wir die allgemeine Öffentlichkeit zum Thema Tod.

Unsere Wertschöpfungskette

Im Corona-Jahr 2020 erreichten uns viele Fragen zum Umgang mit dem Virus. Den Bestattern ging es vornehmlich um die Frage, welche Hygienemaßnahmen einzuhalten sind und wie in unseren Häusern mit an Covid-19 verstorbenen Personen umgegangen wird. Mit dieser Stakeholder-Gruppe konnte am besten mit dem „Bestatterportal“, einem für unsere Kunden nach Anmeldung zugänglichen Bereich unseres Verwaltungsprogramms CRIMSON, kommuniziert werden. Zudem haben wir regelmäßig aktualisierte Rundschreiben und E-Mails versendet. Hinzu kamen zahlreiche Anfragen von Angehörigen, ob und in welchem Umfang Trauerfeiern zulässig sind. Hierzu haben wir ständig aktualisierte Informationen auf unserer Homepage bereitgestellt.

Medienvertretern beantwortet. Sofern diese fernmündlich oder schriftlich beantwortet werden konnten, haben wir dies gerne getan. Gesuche, unsere Häuser persönlich und zumeist in Teams zu besuchen, haben wir mit den Hinweis auf die Hygieneregeln und der Würde der Verstorbenen abgelehnt.

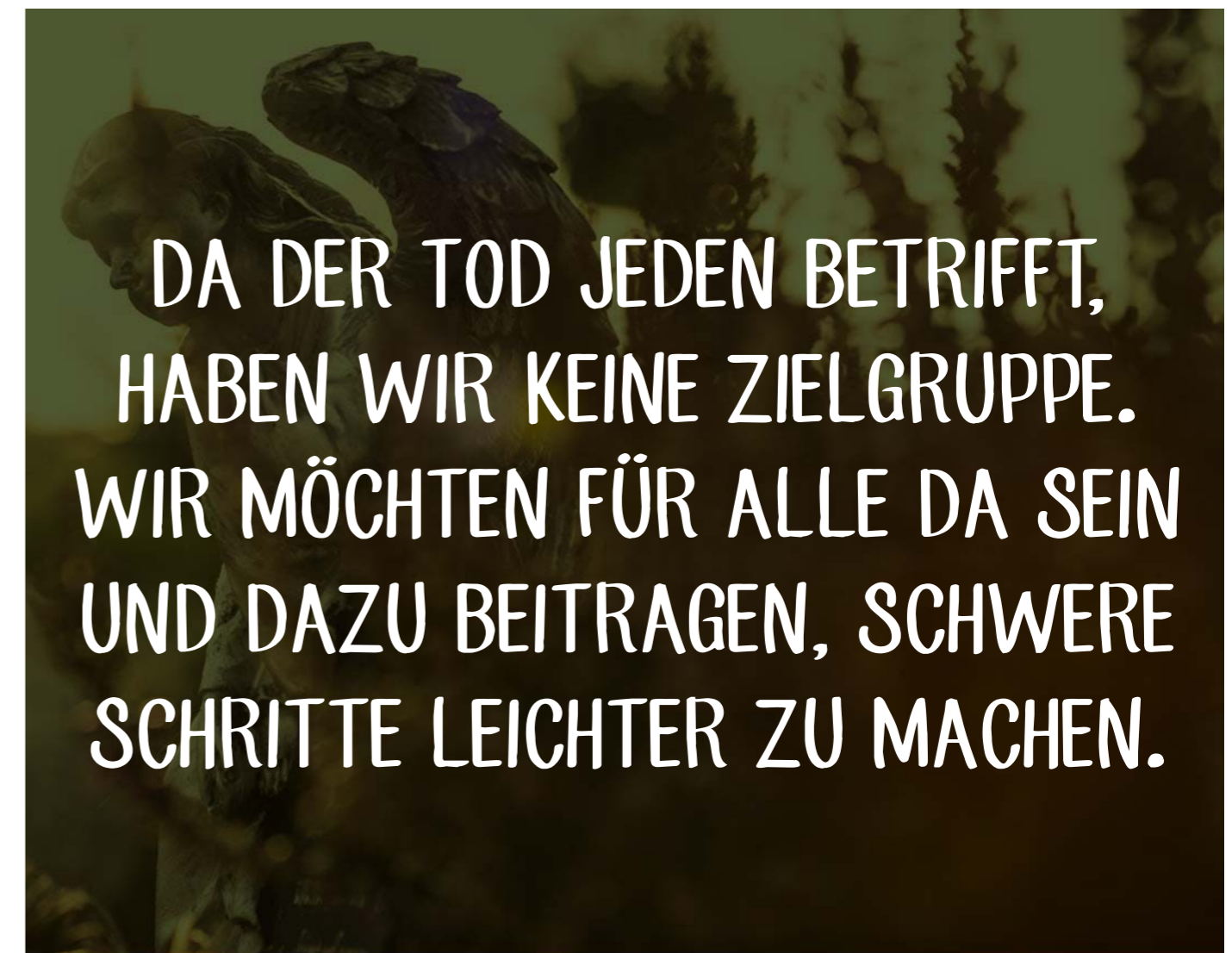
Ferner erreichten uns weiterhin Anfragen von Personen, die einen nahen Angehörigen oder Freund in unserem Haus haben einäschern lassen, zu dem Thema, wie wir mit der Totenasche umgehen, speziell, wie mit in der Asche enthaltenen Edelmetallen verfahren wird. Diese Anfragen und deren Beantwortung werden anonymisiert dokumentiert. Zur Beantwortung dieser Fragen haben wir die Broschüre „Über den Umgang mit der Totenasche“ entwickelt, die unser Verfahren unter Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsprechung darstellt. Diese Broschüre stellen wir allen Interessierten kostenlos zur Verfügung.

Zuletzt mussten wir zahlreiche Anfragen von Presse- und



Durch die Förderung der FUNUS Stiftung, die mit außergewöhnlichen Veranstaltungsformaten und einem eigenen Hochglanzmagazin eine gesamtgesellschaftliche Debattenkultur zum Thema etabliert, binden wir auch Menschen, ohne konkreten Trauerfall ein.

Weitere wichtige Anspruchsgruppen sind Nachbarn, Zulieferer, Behörden und die Öffentlichkeit. Durch den Tag der offenen Tür oder Veranstaltungen zum Tag des Friedhofs haben wir die Möglichkeit, direkt mit den Menschen zu sprechen und ihre Wünsche zu hören. Auch die Ergebnisse aus Feedbacks zu unseren Berichten werden im Nachhaltigkeitsteam besprochen und in die Strategie aufgenommen.



DA DER TOD JEDEN BETRIFFT,
HABEN WIR KEINE ZIELGRUPPE.
WIR MÖCHTEN FÜR ALLE DA SEIN
UND DAZU BEITRAGEN, SCHWERE
SCHRITTE LEICHTER ZU MACHEN.

Beispiele für die Einbindung unserer Kunden und Kooperationspartner in unsere Nachhaltigkeitsstrategie

KULTUR UND WEITERBILDUNG

Bestatter und Bestattungsinstitute sind unsere wichtigsten Kooperationspartner. Wir binden Sie in Kultur- und Weiterbildungsveranstaltungen der FUNUS Stiftung oder des Mitteldeutschen Feuerbestattungsvereins e.V. ein. An dem jährlichen Symposium der FUNUS Stiftung nehmen regelmäßig Bestatter aus ganz Deutschland teil. Pandemiebedingt konnte diese Veranstaltung im Jahr 2020 leider nicht stattfinden.

ABSCHIEDNAHME AM SARG, EINÄSCHERUNG, TRAUERFEIER

2020 hat auch uns die Corona-Pandemie vor neue Herausforderungen gestellt. Trauerfeiern und Abschiednahmen vom Verstorbenen, seit Jahrhunderten prägende Elemente unserer Bestattungskultur, waren ab März nur sehr eingeschränkt bzw. teilweise gar nicht mehr möglich. Für viele Trauernden stellte dieser Umstand eine erhebliche psychische Belastung dar. Wir haben diese Herausforderung angenommen und im Rahmen der jeweils geltenden Eindämmungsverordnung neue Konzepte entwickelt, um ein Höchstmaß an Trauerarbeit zuzulassen. Hierzu zählen vor allem Trauerfeiern, die wir aus den eigentlich dafür vorgesehenen Räumlichkeiten an die frische Luft verlegt haben.

Negativ hat sich in diesem Zusammenhang unsere Erkenntnis ausgewirkt, dass auf dem Markt kein Produkt verfügbar war, um onlinebasierte digitale Trauerfeier durchzuführen, die dem Wunsch der Trauernden nach einer gemeinsamen Abschiednahme zu derselben Zeit an demselben Ort nahe kommen. Wir begreifen das als Chance, ein eigenes Format zu entwickeln. Hierüber wird derzeit nachgedacht.

Darüber hinaus ist uns die Einhaltung von Umweltstandards in allen Geschäftsfeldern, vor allem aber im besonders umweltrelevanten Bereich der Einäscherung, sehr wichtig. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen überprüft das Nachhaltigkeitsteam die für den Umweltschutz maßgeblichen Indikatoren, vornehmlich die gesetzlich definierten Emissionen sowie den Verbrauch von Energie. Auf diese Weise tragen wir dem Bedürfnis vieler Menschen nach einer umweltschonenden Bestattung Rechnung.

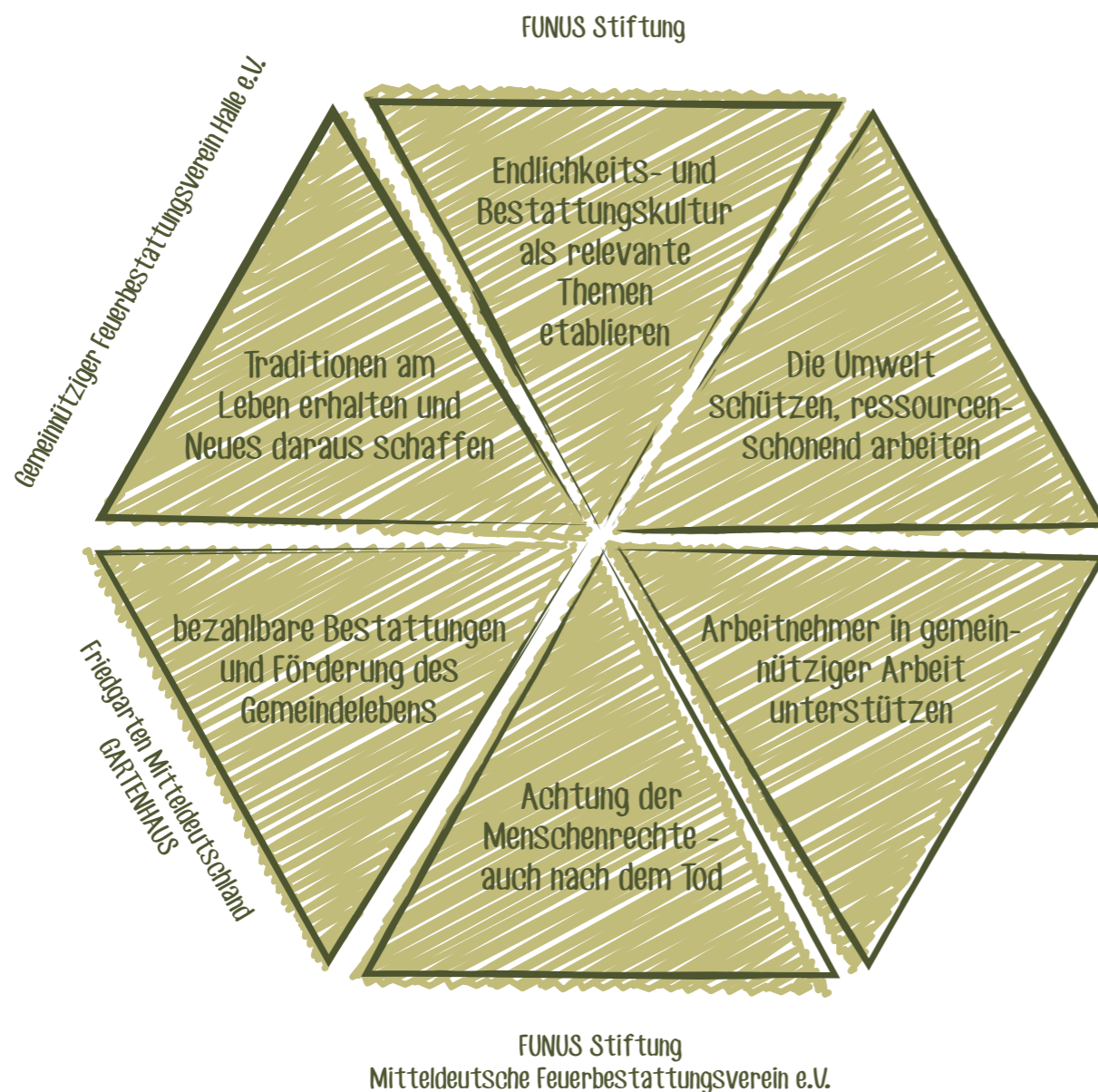
Das Nachhaltigkeitsteam hat Umweltprogramme entwickelt, die zum einen der Einhaltung von Vorgaben der 27. BImSchV dienen, zum anderen aber auch zur Effizienzsteigerung bei den Ressourcen elektrische Energie und Erdgas.

BEISETZUNG IM FRIEDGARTEN

Wir bieten die Möglichkeit zur Beisetzung in dem auf unserem Grundstück in der Gemeinde Kabelsketal befindlichen Friedgarten Mitteldeutschland. Der Friedgarten Mitteldeutschland verbindet mit seiner besonderen gartenähnlichen Gestaltung, seiner Sozialverträglichkeit und als Ort der Zusammenkunft Elemente der Trauerbewältigung mit Gemeinschaftsgefühl.



FÜR DEN MENSCHEN UND DIE UMWELT – UNSERE NACHHALTIGKEITSZIELE



Tradition - Aus Tradition der Gesellschaft verpflichtet

Unser langfristiges Ziel besteht in der Förderung und dem Erhalt der Tradition des VolksFeuerbestattungsvereins Halle und Umgebung sowie des Bestattungswesens in Mitteldeutschland. Es demonstriert die Verwurzelung mit den Werten des historischen Vereins sowie der Region Mitteldeutschland.

Für dieses Ziel engagiert sich der **Gemeinnützige Feuerbestattungsverein Halle e.V.** Dieser Verein gründete sich 1990, um den Betrieb des historischen Krematoriums auf dem Gertraudenfriedhof in Halle (Saale) nebst den dort befindlichen denkmalgeschützten Feierhallen zu übernehmen und zu sichern. Er ist Rechtsnachfolger des historischen Volks-Feuerbestattungsvereins Halle und Umgebung. Nach Übertragung des operativen Geschäfts auf die Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG im Jahr 2012 hat der Verein den Status der Gemeinnützigkeit erlangt. Er fördert satzungsgemäß die ebenfalls als gemeinnützig anerkannte FUNUS Stiftung und damit die Kunst und Kultur. Ferner betreibt er weiterhin die Feierhallen auf dem Gertraudenfriedhof, für deren Erhalt er sich finanziell und ideell einsetzt. Für die Betreuung der Feierhallen stellt die Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG Mitarbeiter frei.

Ziel ist es, den Betrieb der Feierhallen bis zum Ende des Mietverhältnisses mit der Stadt Halle (Saale) am 31. Dezember 2025 aufrechtzuerhalten und die Zahl der dort stattfindenden Trauerfeiern und Abschiednahmen auf ein Niveau von 500+ (zum Vergleich 2018: 589) zu stabilisieren.

Ferner sollen als Förderverein der ebenfalls gemeinnützigen FUNUS Stiftung für diese jährlich finanzielle Mittel in Höhe von mindestens 20.000 EURO eingetrieben werden.

Die Trägergemeinschaft der Halloren GmbH sowie die Salzwirker Bruderschaft im Thale zu Halle för-



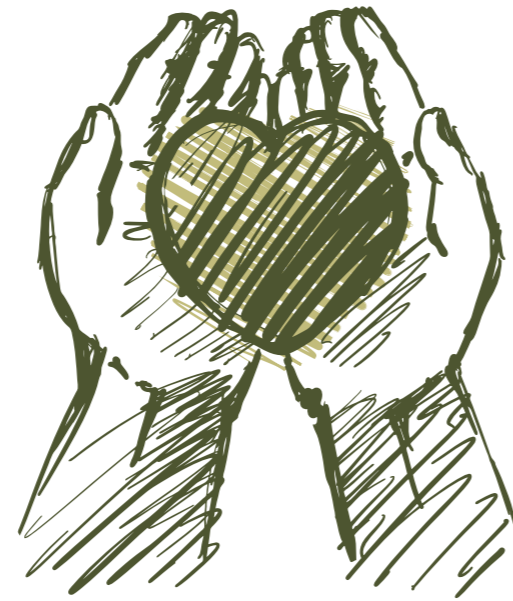
Foto: Salzwirker-Bruderschaft im Thale zu Halle

Die Trauerkultur der Halloren ist sehr traditionsverbunden. So regeln die Begräbnisordnungen, dass jedem Mitglied der Bruderschaft im feierlichen Zug das letzte Geleit zu geben ist. Dazu gehört das Tragen des Sarges ebenso wie das Begleiten des Zuges durch Fährdrich mit Bruderschaftsfahne, Kranzträger und Vornweggeher mit Palmenwedel und Zitrone.

den ebenfalls die Tradition des Bestattungswesens. Die Trägergemeinschaft der Halloren GmbH gewährleistet mit ihren Dienstleistungen eine würdevolle Vollziehung der Bestattung. Der Begriff der Halloren wurde erstmals im Jahre 1630 erwähnt. Danach sind Halloren die Mitglieder der Salzwirker-Bruderschaft im Thale zu Halle, eine im Jahre 1491 gegründete Korporation i.S. des Allgemeinen Preußischen Landrechts und damit eine der ältesten Berufsvereinigungen Deutschlands. Sie fördert heute als gemeinnützige Organisation die Heimatpflege sowie die regionale Bestattungskultur.

Im Jahr 1999 wurde die Trägergemeinschaft der Halloren GmbH in Halle (Saale) mit Mitgliedern der Salzwirker-Bruderschaft gegründet. Zweck der Gemeinschaft ist, mit Genehmigung der Salzwirker-Bruderschaft, die Erhaltung und Förderung der Tradition des Grabgeleits der Halloren auf den Halleschen Friedhöfen. Die Träger können über den Bestatter für das Grabgeleit angefordert werden. Sie unterstreichen mit der Tradition des Grabgeleits der Halloren die regionale Verwurzelung. Die GmbH ist zu einem Drittel an der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG beteiligt. Für die Durchführung der Trägerdienste stellt die Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG Mitarbeiter frei.

Soziales - Der Mensch steht im Mittelpunkt



Mit der Endlichkeit vor Augen schätzen wir jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit. Wir verfolgen den Grundgedanken, dass jeder Verstorbene würdevoll und respektvoll zu behandeln ist.

In diesem Bereich ist hauptsächlich der **Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein e.V.** aktiv. Der Verein ist eine gemeinnützige Verbraucherorganisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ihren Mitgliedern im Sterbefall einen würdigen, aber dennoch – gerade vor dem Hintergrund wachsender Altersarmut - sozialverträglichen Abschied zu ermöglichen. Er informiert Bürgerinnen und Bürger, im Speziellen auch Pflegepersonal aus Altenheimen, Kliniken und Hospizen, im Rahmen von Krematoriumsführungen. Des Weiteren veröffentlicht der Verein jährlich eine gedruckte Vereinsmitteilung mit aktuellen Bezügen zur Bestattungskultur.

Die Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG garantiert den Vereinsmitgliedern eine kostengünstige Feuerbestattung. Darüber hinaus ist der **Friedgarten Mitteldeutschland** Bestandteil des sozialen Bereiches. Hierbei handelt es sich um einen auf unserem Grundstück befindlichen und von uns selbst betriebenen Urnenfriedhof unter der verwaltungsrechtlichen Trägerschaft der Gemeinde Kabelsketal.

Mit dem Friedgarten Mitteldeutschland reagieren wir auf das Bedürfnis weiter Teile unserer Gesellschaft nach pflegearmen und sozialverträglichen Grabstellen, die gleichwohl der Würde eines Erinnerungsortes entsprechen. Der Friedgarten ist barrierefrei und verfügt über behindertengerechte Toiletten.

Auf diesem Areal befindet sich zudem seit Juli 2019 das Café-Restaurant **GARTENHAUS**, das Friedhofsbesucher zum Verweilen einlädt. Damit wurde ein sozialer Raum geschaffen, der zum Gemeindeleben beiträgt.

Unser unternehmerisches Ziel ist es, im Friedgarten Mitteldeutschland immer ein Urnengrabfeld anzubieten, auf dem Beisetzungen kostengünstiger sind als auf vergleichbaren Friedhöfen in der Region Halle/Saalekreis/Leipzig.



Fotos: Katrin Lantzsach

Das GARTENHAUS grenzt an das Gelände des Friedgartens und ist ein lebendiger Ort für die Gemeinschaft.

Achtung der Menschenrechte - Menschenwürde im Abschied

Die Förderung des zentralen Postulats der Menschenwürde ist für uns von großer Bedeutung. In Rechtsprechung und Lehre ist anerkannt, dass die Würde des Menschen aus Artikel 1 des Grundgesetzes über den Tod hinaus gilt – man spricht von einem postmortalen Persönlichkeitsrecht. Verletzungen dieses Rechts im Kontext von Bestattungen sind nicht selten, z.B. wenn der letzte Wille eines

Verstorbenen bewusst verletzt wird oder von den Hinterbliebenen nicht umgesetzt werden kann.

Insbesondere der **Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein e.V.** und die **FUNUS Stiftung** nehmen sich dieses Themas an. Die Unterstützung dieser Organisationen stellt ein langfristiges Ziel dar.

Kultur - Bestattungskultur als gesellschaftliche Herausforderung

Wie wir mit unseren Toten umgehen, zeigt, wie sehr wir einander als Menschen schätzen. Somit ist die Kultur des Bestattens seit jeher ein Bild der Kultur der Menschlichkeit. In Zeiten, in denen Effektivität und Leistungsvermögen die prägenden Eigenschaften der Gesellschaft sind, sollte jeder Bereich, der eine Kultur des Füreinanders bewahrt, geschützt werden. Unsere langfristigen Ziele bestehen im Erhalt und der Weiterentwicklung der Bestattungskultur sowie im Abbau von Ängsten und Unsicherheiten im Umgang mit den Themen Tod und Sterben.

rer der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG, Frank Pasic, ist Vorsitzender der Stiftung.

Der Bereich der Endlichkeits- bzw. Bestattungskultur wird umfassend von der **FUNUS Stiftung** abgedeckt. Zu den Hauptprojekten zählen die Herausgabe der DRUNTER&DRÜBER - Das Magazin für Endlichkeitskultur, die Veranstaltung der Kulturwochen Stadt der Sterblichen sowie die Durchführung eines DeathSlams für ein junges Zielpublikum und eines Symposiums. Die Stiftung ist zu einem Drittel an der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG beteiligt. Insbesondere das Leitungspersonal engagiert sich ehrenamtlich mit sehr viel persönlichem Engagement für die Stiftungszwecke. Der Geschäftsführer



Foto: Glücklicher Montag

Im Rahmen der „Stadt der Sterblichen“ fand am 26. September 2019 in der Leipziger Moritzbastei der sechste DeathSlam statt.

ALS UNTERNEHMEN
STELLEN WIR DEN MENSCHEN
IMMER IN DEN MITTELPUNKT:
DEN MENSCHEN, DER VERGANGEN
IST, DEN MENSCHEN, DER FÜR
UND MIT UNS ARBEITET UND
DEN MENSCHEN, DER IN DER
ZUKUNFT MIT DEN FOLGEN
UNSERER ARBEIT LEBEN WIRD.

Umwelt - Bestattungen im Einklang mit der Umwelt

Bereits im Jahre 2007 wurde ein Umweltmanagementsystem im Unternehmen eingeführt. Das langfristige Ziel besteht darin, Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen und sonstigen Gefahren sowie erheblichen Nachteilen und Belästigungen bestmöglich zu schützen. Aktiver Umweltschutz wird von uns als kontinuierlicher Prozess verstanden. Unter Beachtung der Fortschritte in Technologie und Wissenschaft wird eine ständige und nachhaltige Verbesserung der Umweltschutzleistungen in der betrieblichen Praxis angestrebt.



Arbeitnehmerbelange - Möglichkeiten zur Einbringung und Entfaltung

Unser vielfältiges Aufgabenspektrum ist nur mit Hilfe entsprechend geschulter und motivierter Mitarbeiter beherrschbar. Problematisch ist nach wie vor, geeignetes und motiviertes Personal zu gewinnen. Für die Arbeit in einer Feuerbestattungseinrichtung ist nicht jeder geeignet. Bewerber, die eine Anstellung in unserem Unternehmen anstreben, bitten wir regelmäßig darum, zuvor mindestens zwei Tage zu hospitieren. Nicht selten sagen Bewerber bereits nach einem Tag wieder ab. In dieser Hinsicht haben wir im Berichtszeitraum beinahe einen Generationswechsel erfahren, da wir gleich 5 langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet haben, die frei gewordenen Stellen aber durch die größte Ausschreibung der Unternehmensgeschichte mit qualifizierten Mitarbeitern besetzen konnten.

Wir ermöglichen unseren Arbeitnehmern über ein sog. **Corporate Volunteering (CV) Programm** die Förderung des gesellschaftlichen Engagements. Es umfasst einerseits den Einsatz von Mitarbeitern

eines Unternehmens in verschiedenen Projekten gemeinnütziger Art und andererseits die Förderung des bereits bestehenden freiwilligen Engagements von Mitarbeitern. Das Programm erlaubt den Mitarbeitern, sich in die Projekte der anderen Bereiche zur Förderung der gesellschaftlichen Verantwortung einzubringen. Es wurde 2019 eingeführt, indem das Engagement von Mitarbeitern in einem Hospizverein sowie beim KIT (Kriseninterventionsteam der Polizei) gefördert wurde, und soll sich mittelfristig als fester Bestandteil unserer Arbeitskultur etablieren.

Im Berichtsjahr 2020 wurde den Mitarbeitern erstmals ein Angebot zur Nutzung von Dienstfahrrädern gemacht. Dieses Programm dient zum einen der Verminderung von CO₂-Emissionen sowie Reduzierung von Kraftstoffverbräuchen, zum anderen vor allem auch der Gesundheitsförderung der Mitarbeiter durch mehr Bewegung. Zudem kam während der Pandemie dem Arbeitsschutz eine besonders hohe Bedeutung zu.

UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE



Das Nachhaltigkeitsteam

Mit Einführung eines Umweltmanagementsystems (UMS) wurde im Jahr 2007 ein Team gegründet, welches die Umweltpolitik des Unternehmens formuliert und entsprechende Programme und Ziele entwickelt und vorangetrieben hat.

Aus diesem Team wurde 2018 ein Nachhaltigkeits-Team formiert, welches sich für die Entwicklung einer darüberhinausgehenden Nachhaltigkeitsstra-

tegie verantwortlich zeichnet und die Geschäftsführer in entsprechenden Fragestellungen berät.

Das Nachhaltigkeits-Team besteht aus mindestens fünf Mitgliedern des Unternehmens neben den beiden Geschäftsführern. Es können auch externe Gäste wie Berater dazukommen, zum Beispiel wenn es um strategische Fragestellungen geht. Die Vorsitzende des Nachhaltigkeitsteams ist Dina Pasic.

Innerbetriebliche Prozesse

Verschiedene Leitlinien und Verhaltensstandards verankern Nachhaltigkeit als zentralen Bestandteil unseres operativen Geschäfts.

Grundlage unseres unternehmerischen Handelns ist ein Nachhaltigkeitssystem, welches sich gerade aus dem bereits im Jahre 2007 implementierten Umweltmanagementsystem (UMS) entwickelt. Dieses UMS war bis zum 31. Mai 2020 EMAS-zertifiziert. Aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands, den EMAS anerkanntermaßen mit sich bringt, hat sich die Geschäftsführung entschlossen, das Zertifikat nicht über den genannten Zeitpunkt zu erneuern, was aber der Aufrechterhaltung der eingeführten Strukturen nicht entgegensteht.

In der Erklärung „Die Umweltpolitik der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG – Verantwortung, Transparenz und Dialog“ vom 4. Mai 2007, die bis heute nur in wenigen Punkten aktualisiert werden musste, bekennt sich die Geschäftsführung zu der selbst auferlegten Verpflichtung, die drei Komponenten unternehmerischer Entwicklung – Ökonomie, Soziales und Ökologie – stets in Einklang zu bringen. Diese

Erklärung ist als Download auf der Unternehmenshomepage und als Broschüre einsehbar.

Unser Organisationshandbuch bündelt geschäftsinterne Reglements und Abläufe und bildet somit die Basis für Rechtssicherheit und gute Zusammenarbeit im Unternehmen. Es beinhaltet u.a. zahlreiche Verfahrensanweisungen zu einem umweltbewussten und sicheren Betriebsablauf.

Zur Erfüllung betrieblicher und gesetzlicher Verpflichtungen haben wir über externe Anbieter browser- und datenbankbasierte Module wie ein Rechtskataster und eine EHS-Software eingeführt; letztere dient vornehmlich der kontinuierlichen Schulung unserer Mitarbeiter. Abschließend ist die regelmäßige – mindestens alle 14 Tage – stattfindende Dienstbesprechung ein Kernelement der unternehmensinternen Kommunikation.

Das Nachhaltigkeits-Team koordiniert und überwacht die Aktivitäten zur gesellschaftlichen Verantwortung. Es kontrolliert die Entwicklung der Nachhaltigkeitsziele und überprüft Regeln und Prozesse.

Kontrolle unserer Ziele

Um unsere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, ist eine regelmäßige Überprüfung des Umsetzungsstandes unerlässlich. Aus diesem Grund erheben wir eine Reihe von Nachhaltigkeitsindikatoren, die in verschiedenen internen und externen Berichten veröffentlicht und zur Unternehmenssteuerung genutzt werden.

Im Rahmen unserer ökologischen Ziele werden folgende Umweltindikatoren dokumentiert und bewertet:

- **CO-Monatsmittelwerte (27. BImSchV) - monatlich**
- **CO-Überschreitungsquoten (VDI 3891) - monatlich**
- **Verbräuche Strom - jährlich**
- **Verbräuche Gas - jährlich**

Zu diesem Zweck haben wir ein Monitoring-System entwickelt und implementiert, mit welchem die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte sowie die energiebezogenen Medienverbräuche systematisch erfasst und ausgewertet werden.

Die Einhaltung der Grenzwerte stellt eine zertifizierte Emissionsmesseinheit sicher.

Mit der Erfassung meist monatlicher Verbrauchsdaten aus Versorgerabrechnungen und eigener Medienverbrauchszähler werden die Verbräuche standortbezogen dargestellt. Derzeit arbeiten wir daran, eine Zählerstruktur aufzubauen, die es ermöglicht, Verbräuche zu einem großen Teil auch bestimmten Verbrauchsgruppen, wie z.B. den

einzelnen Kremationsöfen, den Kühlräumen etc., zuzuordnen. Diese Struktur soll bis Ende 2021 bereitstehen.

Auch in Bezug auf unsere personellen Zielsetzungen werden regelmäßig verschiedene Sozialindikatoren erhoben. Beispiele hierfür sind u.a. die Schwerbehindertenquote oder die Gesundheitsquote im Unternehmen. Zudem werden ggf. aufgetretene besondere Vorkommnisse und Anfragen von Stakeholdern ausgewertet. Aufgrund solcher Anfragen ist z.B. die ebenfalls auf der Unternehmenshomepage zum Download bereitgestellte Broschüre „Über den Umgang mit Totenasche“ erstellt worden.

Darüber hinaus werden die Wirkungsziele der begünstigten Organisationen regelmäßig überwacht (FUNUS Stiftung, des Mitteldeutschen Feuerbestattungsvereins e.V. und des Gemeinnützigen Feuerbestattungsvereins Halle e.V.). Ein Mitglied der Geschäftsleitung nimmt hierfür an Sitzungen des Vorstandes der Stiftung sowie an den Mitgliederversammlungen der Vereine teil. Darüber hinaus wird der Wirkungsbericht auf Einhaltung der Wirkungsziele und insbesondere der speziellen Nachhaltigkeitsziele und Förderkriterien des Flamarium geprüft. Falls kein Wirkungsbericht von der Organisation erstellt wird, erfolgt eine Prüfung anhand des sog. Tätigkeitsberichtes, der auch dem Finanzamt zur Überprüfung der Gemeinnützigkeit vorgelegt werden muss.

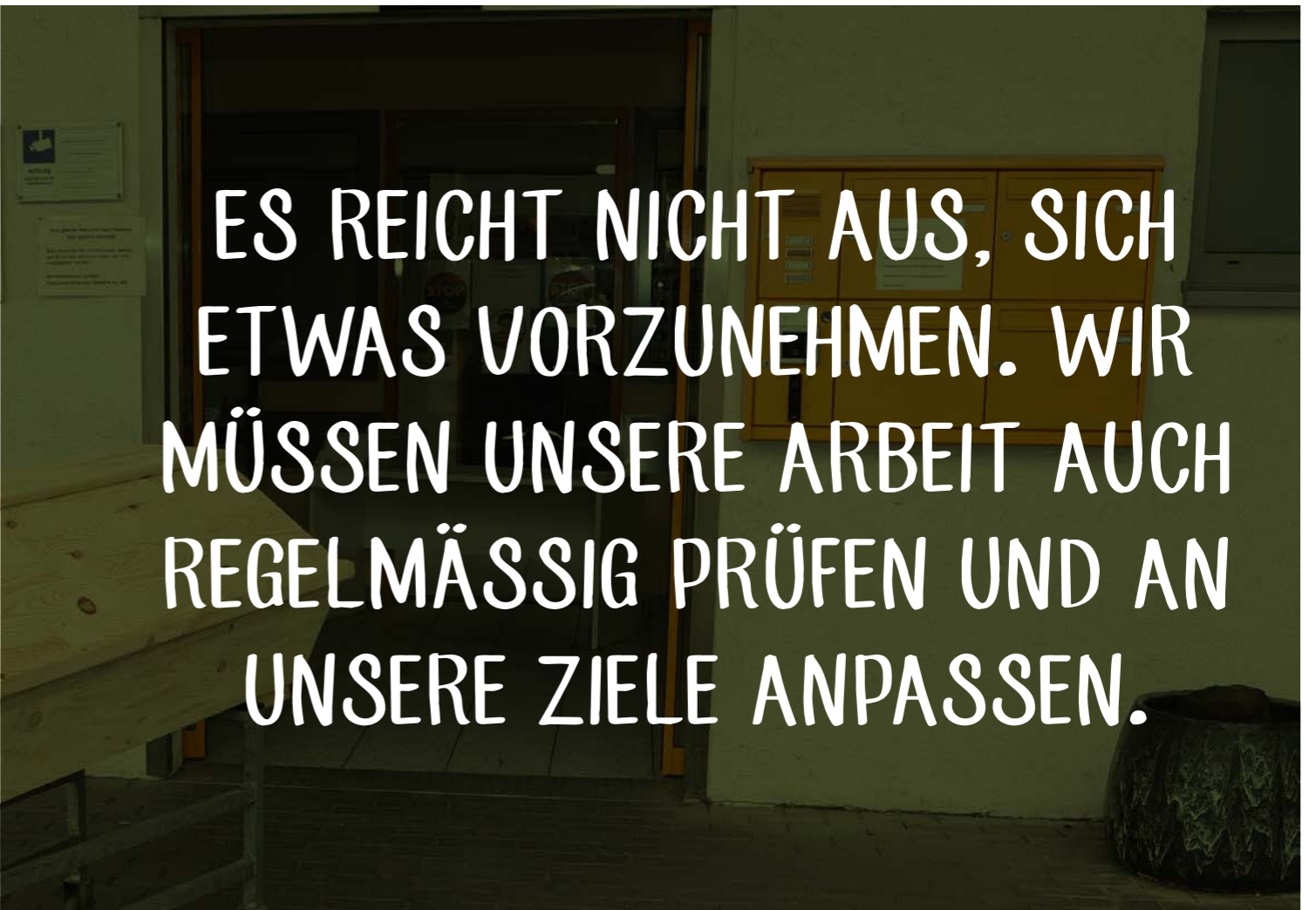


Foto: Katrin Lantisch



Foto: Andreas Herzberg

FOKUS: UMWELT



Verbrauch natürlicher Ressourcen

Für unsere Hauptgeschäftstätigkeit – die Einäscherung von Verstorbenen im Auftrag von Bestattungsinstituten – ist es unerlässlich, natürliche Ressourcen in Anspruch zu nehmen.

Für die beiden Betriebsstätten der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG ist der effiziente Energieeinsatz aus ökologischer und ökonomischer Sicht ein Erfordernis ersten Ranges. An beiden Standorten setzt unser Unternehmen Strom und **Erdgas** als Energieträger ein. Der Bedarf wird jeweils zu 100% durch (externe) Lieferungen von Energieversorgungsunternehmen gedeckt. Für die zentrale Überwachung der Verbräuche haben wir bereits im Jahr 2007 ein zentrales Umweltmanagementsystem eingeführt.

Neben dem beschriebenen Energieeinsatz für den Betrieb der Feuerbestattungseinrichtungen wird Kraftstoff in unserem Unternehmen auch in Form von **Dieselmotorkraftstoff** verbraucht. Zum Dienstleistungsangebot der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG gehört auch die Überführung des eingesargten Verstorbenen vom Bestattungsinstitut zu unserer Feuerbestattungseinrichtung. Hierfür halten wir 3 Fahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von 6 Särgen und 2 Fahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von 4 Särgen vor. Alle 5 Fahrzeuge sind als Bestattungsfahrzeuge zugelassen. Aufgrund der zum Teil großen Distanzen von 50 km und mehr ist der Einsatz von E-Fahrzeugen in diesem Bereich derzeit nicht zweckmäßig; die Entwicklung in diesem Bereich wird aber weiter verfolgt.

Ein darüberhinausgehender Materialeinsatz findet nicht statt. Ebenso fallen Abwasser beim Betrieb von Feuerbestattungsanlagen nicht an.

Im Bereich **Abfall** sind wir an rechtliche Vorgaben gebunden.

Abfälle sind gemäß Abfallverzeichnisverordnung (AVV) als gefährlich einzustufen, wenn diese relevante gefährliche Stoffe enthalten, die mindestens eine der in Anhang III der Richtlinie 2008/98/EG aufgeführten gefahrenrelevanten Eigenschaften HP 1 bis HP 8 oder HP 10 bis HP 15 aufweisen. Unter Beachtung der Vorschriften der AVV sind die Abfälle aus Feuerbestattungseinrichtungen folgendem Abfallschlüssel zuzuordnen:

- 10 14** **Abfälle aus Krematorien**
- 10 14 01*** **quecksilberhaltige Abfälle aus der Gasreinigung**

In der Gruppe 10 14 (Abfälle aus Krematorien) ist nur ein sechsstelliger Abfallschlüssel aufgeführt. Dieser wurde mit einem * versehen, sodass alle Abfälle aus Krematorien als gefährlich eingestuft werden. Von diesen Abfällen wird demnach gemäß Regelvermutung angenommen, dass sie mindestens eine gefährliche Eigenschaft aufweisen. Somit sind Abfälle aus Krematorien gemäß den Vorgaben der AVV grundsätzlich als gefährlich einzustufen. Nur falls der Abfallbesitzer gegenüber der zuständigen Behörde nachweisen kann, dass dieser in der Abfallverzeichnisverordnung als gefährlich aufgeführte Abfall keines der o.g. HP-Kriterien erfüllt, kann die Behörde im Einzelfall eine abweichende Einstufung vornehmen.



Foto: Julia Fenske

Die bei der Rauchgasreinigung anfallenden Stäube und Additive in unseren Feuerbestattungseinrichtungen müssen einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt werden. Sie weisen im Allgemeinen erhöhte Schwermetallgehalte sowie erhöhte Salzfrachten (messbar an Hand der Leitfähigkeit) auf. Als Schwermetalle gelten gemäß AVV jede Verbindung von Antimon, Arsen, Cadmium, Chrom (VI), Kupfer, Blei, Quecksilber, Nickel, Selen, Tellur, Thallium oder Zinn sowie diese Stoffe in metallischer Form, sofern die Verbindung oder der Stoff als gefährlicher Stoff eingestuft ist. In den anfallenden Reinigungsrückständen sind insbesondere erhöhte Werte an Chrom VI zu verzeichnen, die eine Einstufung als gefährlicher Abfall begründen.

Das Aufkommen an gefährlichen Abfällen können wir in unseren Feuerbestattungseinrichtungen nicht weiter begrenzen. Im bestimmungsgemäßen Betrieb fallen bedingt durch die hohen Anforderungen an die Luftreinhaltung unweigerlich feste Rauchgasreinigungsrückstände an.

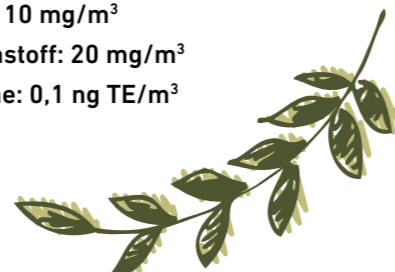
Der **Flächenverbrauch** am Standort Osmünde (Unternehmenseigentum) stellt sich wie folgt dar:

- **gesamter Flächenverbrauch:** 19.825,00 m²
- **gesamte versiegelte Fläche:** 8.002,00 m²
- **gesamte naturnahe Fläche:** 11.823,00 m²

Die gesamte versiegelte Fläche umfasst die Dachflächen sämtlicher Gebäude sowie die Flächen, die nicht mit sog. „Sickerpflaster“ bebaut sind – vor allem Parkplätze. Die gesamte naturnahe Fläche umfasst vor allem die Fläche des Friedgarten Mitteldeutschland. Beim Erwerb des Grundstücks im Jahre 2003 handelte es sich bei der Fläche um ein sog. Ansaatgrünland und wurde landwirtschaftlich genutzt. Durch die Gestaltung zum Friedgarten Mitteldeutschland mit der Anpflanzung heimischer Pflanzen hat die Fläche eine ökologische Aufwertung gemäß der Ökokonto-Verordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 21. Januar 2005 erfahren.

Beim Betrieb von Feuerbestattungseinrichtungen sind **Emissionen** ebenfalls unvermeidbar. Die emissionsrechtliche Bewertung von Feuerbestattungseinrichtungen richtet sich nach der spezialgesetzlichen Regelung der 27. BImSchV. Nach § 4 dieser Verordnung sind folgende Grenzwerte einzuhalten:

- **Kohlenmonoxid (CO): 50 mg je Kubikmeter Abgas (Stundenmittelwert)**
- **Gesamtstaub: 10 mg/m³**
- **Gesamtkohlenstoff: 20 mg/m³**
- **Dioxine/Furane: 0,1 ng TE/m³**



Ressourcenmanagement – Begrenzung des Energieaufwandes

Ein mit Etablierung des Umweltmanagementsystems eingeführtes Umweltprogramm dient der Begrenzung des spezifischen Energieaufwands (Elektroenergie, Brennstoff Gas) für die Durchführung einer Einäscherung. Dies geschieht etwa durch Optimierungen in der Betriebsfahrweise und Einsatz energiesparender Betriebsmittel.

Die für das Jahr 2020 festgelegten Ziele lauteten wie folgt:



Umweltprogramm zur Begrenzung des spezifischen Energieaufwands (Elektroenergie, Brennstoff Gas) für die Durchführung einer Einäscherung

ZIEL	MAßNAHMEN	ZUSTÄNDIGKEIT	TERMIN
Reduzierung des spezifischen Stromverbrauchs · in Halle (Saale) unter 38 kWh · in Osmünde unter 40 kWh je Einäscherung (Jahresmittel)	· Umstellung Rauchgasreinigungstechnologie (Flugstrom- anstelle Festbettfilterverfahren an Linie 1 und 2 in Kabelsketal) · Reduzierung Brennluftzufuhr in Ausbrandphase · Optimierung Rückkühlung · Weitere Modifizierungen des Einäscherungsregimes	· Geschäftsführung · Nachhaltigkeitsteam	bis Dez. 2020
Begrenzung des spezifischen Gasverbrauchs · in Halle/S. unter 150 kWh · in Osmünde unter 200 kWh je Einäscherung (Jahresmittel)	· verstärkter Einsatz 3-Schicht-Betrieb · Verkürzung der Vorheizphasen nach Ofenbetriebsstillstand · Vermeidung von Standby-Betriebszuständen (d.h. zügige Durchführung Neueinfahrt) · Sicherstellung hoher Ofenauslastung · Weitere Modifizierungen des Einäscherungsregimes	· Nachhaltigkeitsteam	bis Dez. 2020

Die Ziele konnten am Standort Halle (Saale) mit einem spezifischen Stromverbrauch von 37,96 kWh und einem spezifischen Gasverbrauch von 127,48 kWh (jeweils pro Einäscherung) erreicht werden. Am Standort Osmünde wurden die gesetzten Ziele mit 47,74 kWh/Einäscherung (Strom) und 232,47 kWh/Einäscherung (Gas) jedoch verfehlt. Hierzu muss allerdings festgehalten werden, dass aufgrund

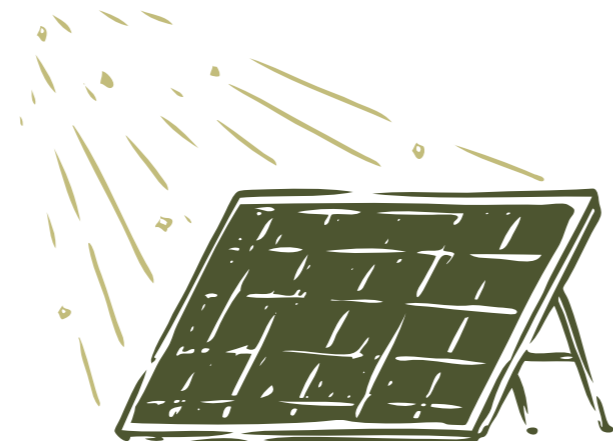
mehrerer Baumaßnahmen - u.a. Umrüstung der Ofenlinien 1 und 2 von Festbettfilter- auf Flugstromverfahren - von keinem regelmäßigen Geschäftsbetrieb an diesem Standort gesprochen werden kann. Es liegt daher nahe, die gesetzten Ziele für das Jahr 2021 zu wiederholen.

Die Ziele für das 2021 sind daher:

ZIEL	MAßNAHMEN	ZUSTÄNDIGKEIT	TERMIN
<p>Reduzierung des spezifischen Stromverbrauchs</p> <ul style="list-style-type: none"> · in Halle (Saale) unter 38 kWh · in Osmünde unter 40 kWh je Einäscherung (Jahresmittel) 	<ul style="list-style-type: none"> · Umstellung Rauchgasreinigungstechnologie (Flugstrom- anstelle Festbettfilterverfahren an Linie 1 und 2 in Kabelsketal) · Reduzierung Brennluftzufuhr in Ausbrandphase · Optimierung Rückkühlung · Weitere Modifizierungen des Einäscherungsregimes 	<ul style="list-style-type: none"> · Geschäftsführung · Nachhaltigkeitsteam 	bis Dez. 2021
<p>Begrenzung des spezifischen Gasverbrauchs</p> <ul style="list-style-type: none"> · in Halle/S. unter 150 kWh · in Osmünde unter 200 kWh je Einäscherung (Jahresmittel) 	<ul style="list-style-type: none"> · verstärkter Einsatz 3-Schicht-Betrieb · Verkürzung der Vorheizphasen nach Ofenbetriebsstillstand · Vermeidung von Standby-Betriebszuständen (d.h. zügige Durchführung Neueinfahrt) · Sicherstellung hoher Ofenauslastung · Weitere Modifizierungen des Einäscherungsregimes 	<ul style="list-style-type: none"> · Nachhaltigkeitsteam 	bis Dez. 2021

Ein weiteres Ziel ist es, das neue Verwaltungsgebäude als Unternehmenssitz in Kabelsketal OT Osmünde zu mindestens 90 % aus der Abwärme des Kremationsprozesses zu beheizen. Das Gebäude wird Anfang 2021 bezogen und dementsprechend in Betrieb genommen. Feststellungen zu dieser Maßnahme werden sich daher erst frühestens Ende 2021 treffen lassen.

Ferner ist beabsichtigt, auf dem Dach der ebenfalls neu errichteten Lagerhalle eine Photovoltaikanlage zu installieren. Hiermit ist aber aufgrund der bisher getätigten Investitionen nicht vor 2021 zu rechnen.



Papier etc.

Unsere Leistungen bestehen nicht in materiellen Produkten. Deshalb werden natürliche Ressourcen nur indirekt – beispielsweise durch den Energieverbrauch innerhalb der Organisation – benötigt.

Für den Büroalltag beschaffen wir vor allem Papier sowie EDV-Zubehör in geringen Mengen. Hier wird besonders auf kurze Lieferwege, umweltschonende Herstellung und lange Haltbarkeit Wert gelegt.

Energieverbrauch

Im Jahr 2020 haben wir in unseren beiden Häusern insgesamt 19.123 Kremationen durchgeführt. Dabei haben wir 3.634.579 kWh/a Erdgas verbraucht. Da die Brennstoffe in § 3 Absatz 1 der 27. BImSchV abschließend vorgegeben sind, ist der Einsatz erneuerbarer Materialien hier nicht gestattet.

In dem gleichen Zeitraum wurden 837.397 kWh/a Strom verbraucht, ebenfalls zu 100% bezogen von externen Energieversorgungsunternehmen.

Eine 100%-ige Zuordnung zu der Zahl der durchgeführten Kremationen ist nicht möglich, da eine Differenzierung zwischen den Kremationsöfen und anderen Verbrauchern elektrischer Energie derzeit

nicht erfolgt. Wir sind dabei, entsprechend separate Stromzähler zu installieren. Im nächsten Berichtszeitraum sollte hierüber detaillierter berichtet werden können.

An Dieselkraftstoff wurden – für die Überführungsleistungen – 49.570 l verbraucht.

VERGLEICH ENERGIEVERBRAUCH ZUM VORJAHR

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 71.493 kWh/a weniger Erdgas und 19.434 kWh/a weniger Strom verbraucht. Der Verbrauch an Dieselkraftstoff erhöhte sich um 2.279 l, was mit einer Zunahme der Überführungsaufträge zusammenhängt.

Wasser

Eine Entnahme von Wasser ist beim Betrieb einer Feuerbestattungseinrichtung nicht erforderlich. Der innerbetriebliche Wasserverbrauch beschränkt

sich auf die Nutzung der Waschräume und Toiletten durch unsere Mitarbeiter.



Abfälle

Das im Berichtsjahr 2020 angefallene Gesamtgewicht an gefährlichem Abfall betrug 28,3 t. Der Entsorgungsweg ist gesetzlich vorgegeben, die Entsorgung selbst wird über den Sammelnachweis des Entsorgungsunternehmens nachgewiesen. Ferner wurden 6,7 t metallischer Schrott der Verwertung zugeführt.

Der weitere ungefährliche Abfall wird einem Mehrfamilienhaus entsprechend in einer Restmülltonne, einer „gelben“ Tonne sowie einer Altpapier- tonne (blau) gesammelt. Die betrieblichen Auswirkungen werden als unerheblich angesehen. Auf eine Berichterstattung wird daher verzichtet.



Foto: Katrin Lantzsch

Durch die Kühlung der Rauchgase entsteht Abwärme. Diese wird aus dem Kremationsprozess ausgekoppelt und zur Eigennutzung überführt.

INNOVATION: Nutzung der Abwärme

Wesentliche ökologische Auswirkungen unserer Dienstleistungen sind Ressourcenverbräuche, vor allem im Bereich Energie, sowie Emissionen, deren Grenzwerte in der 27. BImSchV normiert sind. Die entsprechenden In- bzw. Outputmengen werden regelmäßig erfasst und publiziert.

In Bezug auf Innovationen spielt der Einsatz neuer Technologien und Verfahren in unserem Haus eine entscheidende Rolle. Das neue Verwaltungsgebäude am Standort Osmünde ist nunmehr bezogen. Dieses Gebäude sowie das ebenfalls dort gelegene Café-Restaurant „Gartenhaus“ werden über die im Flamarium freigesetzte Wärmeenergie beheizt. Andernfalls müsste die Energie über ein Rückkühlwerk an die Atmosphäre abgegeben werden. Um theoretisch mögliche Ausfallzeiten zu umgehen, wurde zudem eine Erdwärmepumpe installiert. Somit kann auf Erdgas bzw. Heizöl komplett verzichtet werden.

Dieses Verfahren ist nicht handelsüblich und konnte nur in enger Zusammenarbeit mit einem langjährigen Partner im Bereich Gas- und Heizungsinstalla-

tion verwirklicht werden. Von dieser mit einer hohen Investition verbundenen Maßnahme versprechen wir uns mittelfristig eine deutliche Kostenersparnis sowie eine Schonung natürlicher Ressourcen.

Für das kommende Berichtsjahr 2021 ist die Installation einer Photovoltaikanlage zur Gewinnung elektrischer Energie vorgesehen.

Bereits umgesetzt ist ein umfassender Relaunch des eigenen Verwaltungsprogramms CRIMSON - Erstellungsjahr 2010 -, das eine noch zuverlässigere Bearbeitung der Feuerbestattungsaufträge gewährleistet.

Im Bereich „Kultur“ hat die FUNUS Stiftung als Reaktion auf die Corona-Pandemie das neue Konzept eines digitalen DeathSlam umgesetzt.

Momentan gibt es in unserem Unternehmen keine formalen Innovationsprozesse wie etwa ein Vorschlagswesen. Derzeit erarbeiten wir einen Verhaltenskodex, in welchem dieser Aspekt Berücksichtigung finden kann.

Klimarelevante Emissionen

Wie bereits erläutert, richtet sich die emissionsrechtliche Bewertung von Feuerbestattungseinrichtungen ausschließlich nach der spezialgesetzlichen Regelung der 27. BImSchV. Andere als die dort genannten Parameter - z.B. CO₂ - sind nicht zu erfassen. Für diese Parameter - wie eben beispielsweise CO₂ - werden daher auch keine Bezugs-

größen ermittelt. Zur Reduzierung der besonders einschlägigen CO-Emissionen hat das Unternehmen ebenfalls ein eigenes Umweltprogramm entwickelt.

Folgende Ziele sollten im Berichtszeitraum erreicht werden:



Umweltprogramm zur Reduzierung der CO-Emissionen aus dem Einäscherungsanlagenbetrieb

ZIEL	MAßNAHMEN	ZUSTÄNDIGKEIT	TERMIN
<p>Begrenzung der CO-Überschreitungsquote der Einäscherungslinien</p> <ul style="list-style-type: none"> · in Halle (Saale) Linie 1 unter 1%, Linie 2 unter 1% · in Osmünde Linie 1 unter 2% Linie 2 unter 2% Linie 3 unter 1,5% <p>der messtechnisch registrierten Jahresbetriebsstunden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> · zusätzlicher Lufteintrag bei CO-Spitzen · regelmäßige Überwachung der Anlagen/Auswertung der Betriebsergebnisse (Ursachenanalyse bei festgestellten Überschreitungen > ggf. Einleitung von Abhilfemaßnahmen) · Zuweisung von schwergewichtigen Verstorbenen zu bestimmten Ofenlinien · Weitere Modifizierungen des Einäscherungsregimes 	Geschäftsführung	bis Dez. 2020
<p>Begrenzung der CO-Monatsmittelwerte der 5 Einäscherungslinien</p> <ul style="list-style-type: none"> · in Halle (Saale) < 6/m³ für Linie 1 < 8 mg/m³ für Linie 2 · in Osmünde < 7 mg/m³ für Linie 1 < 5 mg/m³ für Linie 2 < 8 mg/m³ für Linie 3 	<p>s.o.</p> <ul style="list-style-type: none"> · konsequente Begrenzung Luftüberschuss · Zuweisung von schwergewichtigen Verstorbenen zu bestimmten Ofenlinien 	Geschäftsführung	bis Dez. 2020



Treibhausgase

Für den Standort Halle (Saale) konnte für den Berichtszeitraum leider keine verlässliche Auswertung vorgenommen werden, da die Emissionsauswertungseinheit nachweislich über weite Strecken des Jahres fehlerhaft funktionierte und ausgetauscht werden musste. Im Jahr 2021 sollen daher abermals die festgelegten Ziele erreicht werden.

Am Standort Osmünde fällt das Ergebnis der Auswertung diffizil aus. Hinsichtlich der CO-Überschreitungquote konnte lediglich die Ofenlinie 2 das Ziel erreichen (1,77 %). Die Ofenlinie 1 verfehlte das Ziel nur knapp (2,44 %), die Ofenlinie 3 hingegen deutlich (3,47 %). Erklärbar ist dieses Ergebnis damit, dass auf der Ofenlinie 3 vornehmlich besonders schwergewichtige Verstorbene eingeäschert werden. Insofern war die Zielvorgabe wahrscheinlich zu ambitioniert gewählt. Hinsichtlich der Begrenzung der CO-Mo-

natsmittelwerte haben hingegen alle drei Ofenlinien die gesetzten Vorgaben verfehlt (Ofenlinie 1: 14,26 mg/m³/ Ofenlinie 2: 8,16 mg/m³/ Ofenlinie 3: 10,52mg/m³). Zu erklären ist dieses Ergebnis damit, dass sich mit dem Anstieg der Sterbezahlen im Rahmen der sog. zweiten Welle der Corona-Pandemie im letzten Jahresdrittel keine Gelegenheit mehr ergab, den Öfen eine grundlegende Reinigung zukommen zu lassen. Hierauf wird nach einer hoffentlich bald einkehrenden Entspannung ein Hauptaugenmerk liegen.

Hinzuweisen ist darauf, dass selbst die gemessenen Werte weit unterhalb des in § 4 der 27. BImSchV normierten CO-Grenzwertes von 50 mg/m³ (im Stundenmittelwert) liegen.

Nach alledem werden für das Jahr 2021 folgende Ziele aufgestellt:

ZIEL	MAßNAHMEN	ZUSTÄNDIGKEIT	TERMIN
<p>Begrenzung der CO-Überschreitungquote der Einäscherungslinien</p> <ul style="list-style-type: none"> · in Halle (Saale) Linie 1 unter 1%, Linie 2 unter 1% · in Osmünde Linie 1 unter 1,5%, Linie 2 unter 1,5%, Linie 3 unter 3,5% <p>der messtechnisch registrierten Jahresbetriebsstunden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> · zusätzlicher Lufteintrag bei CO-Spitzen · regelmäßige Überwachung der Anlagen/Auswertung der Betriebsergebnisse (Ursachenanalyse bei festgestellten Überschreitungen > ggf. Einleitung von Abhilfemaßnahmen) · Zuweisung von schwergewichtigen Verstorbenen zu bestimmten Ofenlinien · Weitere Modifizierungen des Einäscherungsregimes 	Geschäftsführung	bis Dez. 2021
<p>Begrenzung der CO-Monatsmittelwerte der 5 Einäscherungslinien</p> <ul style="list-style-type: none"> · in Halle (Saale) < 6/m³ für Linie 1 < 8 mg/m³ für Linie 2 · in Osmünde < 8 mg/m³ für Linie 1 < 8 mg/m³ für Linie 2 < 8 mg/m³ für Linie 3 	<p>s.o.</p> <ul style="list-style-type: none"> · konsequente Begrenzung Luftüberschuss · Zuweisung von schwergewichtigen Verstorbenen zu bestimmten Ofenlinien · regelmäßige Reinigung der Ofenlinien 	Geschäftsführung	bis Dez. 2021

Die beim Kremationsprozess vorherrschende Reaktion ist die Umsetzung von Kohlenstoff mittels Sauerstoff zu Kohlendioxid. Die Verbrennung ist dann vollständig abgeschlossen, wenn der gesamte Kohlenstoff in Kohlendioxid umgesetzt ist. Die für Feuerbestattungsanlagen einschlägige 27. BImSchV schreibt einen strengen Grenzwert für das gefährliche Atemgift Kohlenmonoxid vor und nimmt damit sozusagen Kohlendioxid als notwendiges „Endprodukt“ des Kremationsprozesses in Kauf. Aus diesem Grunde wird Kohlendioxid in einer Feuerbestattungseinrichtung auch nicht durch Messungen erfasst.

Die Alternative zur Feuerbestattung ist die Erdbestattung, also die Beisetzung des eingesargten Leichnams im Erdreich.

Die Abbauprozesse des menschlichen Leichnams unter den Bedingungen der Erdbestattung sind hinlänglich bekannt. Nach der Autolyse erfolgt der mikrobielle Abbau der organischen Substanz unter anaeroben Bedingungen (Fäulnis). Die Kohlenwasserstoffverbindungen des menschlichen Leichnams werden unter diesen Bedingungen nicht vollständig zu Kohlenstoffdioxid (CO₂) oxidiert, sondern es kommt hauptsächlich zur Freisetzung von Methan (CH₄) und weiteren gasförmigen Stoffen. Letztere werden häufig unter dem Begriff Fäulnisgase subsummiert. Die Höhe des Methangehalt ist grundsätzlich abhängig vom organischen Substrat. Dem Fäulnisprozess schließt sich die Verwesung unter aeroben Bedingungen an, die bei einem störungsfreien Verlauf mit der Skelettierung abgeschlossen ist. Dieser Vorgang wird auch als Mineralisation bezeichnet. Unter aeroben Bedingungen werden die Kohlenwasserstoffe vornehmlich zu CO₂ oxidiert. Bedingt durch die ungünstigen Belüftungsverhältnisse in einem Erdgrab ist davon auszugehen, dass weiterhin Methan freigesetzt wird. Ein vollständiger Abbau der organischen Substanz des menschlichen Leichnams unter anaeroben Bedingungen ist nicht möglich. Bei mangelhaftem Luft- (Wachsleichen) und/oder Wasserangebot (Mumifizierung) treten

vielmehr die in Klammern genannten Verwesungsstörungen auf. In neueren Untersuchungen wurden Verwesungsstörungen anhand der Freisetzung von Methan und Schwefelwasserstoff mittels Gassonden identifiziert (vgl. Albrecht, M.: Entwicklung eines Kontroll- und Messverfahrens der Bodenzusammensetzung zur Bewertung des Verwesungszustandes von Leichen in Erdgräbern ohne Graböffnung (1. Phase); DBU-Abschlussbericht, August 2014). Der mikrobielle Abbau von pflanzlicher, tierischer oder eben menschlicher Biomasse ist – insbesondere unter Luftmangelbedingungen – zwangsläufig mit einem Ausstoß an Methan verbunden. Bei einer vollständigen Verbrennung von Biomasse durch thermische Oxidation entsteht aus den Kohlenwasserstoffverbindungen als gasförmiges kohlenstoffhaltiges Reaktionsprodukt lediglich Kohlenstoffdioxid (CO₂). Aufgrund der Massenerhaltung sind die freigesetzten Massen an gasförmigen Kohlenstoff bei der Erd- und Feuerbestattung stets gleich. Bei einer Treibhausgasbilanz ist zu berücksichtigen, dass bei der Erdbestattung die Kohlenstoffverbindungen des menschlichen Leichnams zu Methan und Kohlendioxid umgesetzt, bei der Feuerbestattung hingegen ausschließlich zu Kohlendioxid oxidiert werden. In Anbetracht des um einen Faktor 21 höheren Treibhausgaspotenzials von Methan gegenüber CO₂ ist es bei einer objektiven vergleichenden Betrachtung von Erd- und Feuerbestattung daher evident, dass im Hinblick auf das Treibhausgaspotenzial der freigesetzten Treibhausgase die Feuerbestattung stets besser abschneidet.



Foto: Katrin Lantzsch

FOKUS: ARBEIT-NEHMERBELANGE



Die Dienstleistungen der Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG werden in einem sehr sensiblen gesellschaftlichen Bereich erbracht. Aus diesem Grund setzen wir auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die empathisch mit Angehörigen und Interessierten kommunizieren und den Verstorbenen würdevoll auf seinem letzten Weg begleiten. Die Unterstützung unserer Kollegen auch in ehrenamtlichen Projekten, liegt uns sehr am Herzen.

Über ein sog. Corporate Volunteering Programm wird den Arbeitnehmern die Förderung des gesellschaftlichen Engagements im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsaspektes „Arbeitnehmerbelange“ ermöglicht. Das Programm umfasst einerseits den Einsatz von Mitarbeitern in unseren Projekten zur Förderung der Nachhaltigkeitsaspekte und andererseits die Förderung des bereits bestehenden freiwilligen Engagements von Mitarbeitern. Das Programm ermöglicht den Mitarbeitern somit, sich in die Projekte unserer Nachhaltigkeitsaspekte Tradition, Soziales, Achtung der Menschenrechte, Kultur und Umwelt aktiv einzubringen. Dies wurde mithilfe von Freistellungen von Mitarbeitern für Projekte der FUNUS Stiftung und der beiden Feuerbestattungsvereine sowie für das traditionelle Grabgeleit der Halloren im Jahr 2019 realisiert. Um das bestehende gesellschaftliche Engagement der Mitarbeiter zu fördern, können darüber hinaus Zeitzuschüssen gewährt werden.

Unser Tätigkeitsbereich legt es nahe, dass sich Mitarbeiter über ihre eigentlichen beruflichen Verpflich-

tungen mit dem Themenfeld Sterben/Tod/Trauer engagieren. So engagiert sich eine Mitarbeiterin für ein Hospiz, zwei andere sind als Notfallseelsorger in einem Kriseninterventionsteam tätig. Dieses Engagement soll zukünftig weiter gefördert werden.

Während der Corona-Pandemie waren unsere Mitarbeiter großen Belastungen ausgesetzt – nicht nur beruflich aufgrund eines erhöhten Sterbe- und damit auch Arbeitsaufkommens, sondern auch privat, wenn es um grundlegende Fragen wie etwa der Betreuung der Kinder geht. Der Gesetzgeber hat zur Linderung derartiger Belastungen mit § 3 Ziffer 11a EStG die Möglichkeit einer steuerfreien Prämienzahlung bis zu einer Höhe von 1.500 € eingeräumt. Von dieser Möglichkeit hat die Geschäftsleitung gerne Gebrauch gemacht und allen Mitarbeitern den zulässigen steuerfreien Höchstsatz ausbezahlt.

Im Berichtsjahr wurde zudem mit dem Programm „Dienstfahrrad“ begonnen. Bereits drei Mitarbeiter sind in den Genuss eines ebenfalls nach § 3 Ziffer 37 EStG steuerfreien Dienstfahrrads gekommen. Dieses Programm soll nicht nur der Umwelt zugute kommen, sondern vor allem Bewegung und Gesundheit der Mitarbeiter fördern. Es soll in 2021 weiter ausgebaut werden.

Als weiteres Ziel wurde Ende 2020 die Formulierung eines Verhaltenskodex festgelegt, aus dem sich weitere Arbeitnehmerrechte herleiten lassen. Der Verhaltenskodex soll im nächsten Berichtszeitraum vorliegen.

Chancengerechtigkeit

Es existiert keine geschlechterspezifische Zugangsbeschränkung für Tätigkeiten in unserem Unternehmen. Aufgrund der körperlich anspruchsvollen gewerblichen Tätigkeit im Einäscherungsbereich wird diese im Moment jedoch ausschließlich von Männern ausgeübt. Im kaufmännisch/administrativen Bereich sind neben den beiden männlichen Geschäftsführern ausschließlich Frauen beschäftigt – aber auch hierfür gibt es keine Vorgaben. Von 30 Mitarbeiter/-innen (die beiden Geschäftsführer ausgenommen) sind drei als Schwerbehinderte anerkannt.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist uns wichtig. Das zeigt sich darin, dass wir regelmäßig Mitarbeiterinnen, wenn Engpässe bei der Betreuung der minderjährigen Kinder auftreten, von der Arbeitsverpflichtung freistellen. Das gilt übrigens auch bei gesundheitlichen Problemen. Ähnlich verhält es sich bei Trauerfällen in der Familie.

Da Chancengerechtigkeit und Vielfalt im Unternehmen wie beschrieben bereits gelebt werden, haben wir keine konkreten Zielsetzungen in diesem Bereich festgelegt und kontrolliert. Dies ist auch künftig so vorgesehen.



Qualifizierung

Im Feuerbestattungswesen gibt es bislang keinen (technisch-gewerblichen) Ausbildungsberuf und kaum Weiterbildungsmöglichkeiten. Als Einstellungsvoraussetzung für diesen Bereich haben wir eine handwerkliche oder technische Ausbildung und bestenfalls eine entsprechende Berufserfahrung festgelegt. Die Einarbeitung in die Kremationstechnik erfolgt durch den technischen Leiter und erfahrene Mitarbeiter. Die Ausbildung und Berufserfahrung der Mitarbeiter soll aber genutzt werden, soweit sie für unser Unternehmen, insbesondere für den Erhalt unserer technischen Anlagen förderlich ist. So nehmen Mitarbeiter im Auftrag und auf Kosten des Unternehmens an Weiterbildungsmaßnahmen z.B. mit umwelttechnischem und -rechtlichem Bezug teil. Diese Weiterbildungen und ggf. erforderliche Wiederholungen werden mit Hilfe eines Schulungsplans dokumentiert.

Eine Zielsetzung ist, im neuen Verwaltungsgebäude in Osmünde unter Federführung der FUNUS Stiftung eine Akademie einzurichten, in der Seminare

und Workshops mit bestattungskulturellem Bezug – gerade auch für das Feuerbestattungswesen – durchgeführt werden sollen. Hiervon sollen natürlich auch unsere eigenen Mitarbeiter profitieren. Über ein entsprechendes Netzwerk an Referenten verfügt die FUNUS Stiftung bereits, gleichwohl ist mit einer Umsetzung dieses Ziels nicht vor 2021 zu rechnen.

(Kaufmännische) Ausbildungsplätze existieren bisher nicht, was aber hauptsächlich der räumlichen Situation geschuldet ist. Sobald wir in das neue Verwaltungsgebäude in Osmünde umgezogen sind, werden wir auch ausbilden.

Ein großes Risiko besteht in einer gewissen „Betriebsblindheit“. Mangels externer Qualifizierungsmaßnahmen schulen wir unsere Mitarbeiter zu 99% intern, d.h. Fehler, die sich möglicherweise seit Jahren eingeschlichen haben, werden weitergegeben. Ein Weiterbildungskonzept mit externen Fachleuten ist in Planung.

Arbeitsschutz

Im Berichtszeitraum gab es in unserem Unternehmen keine dokumentierten arbeitsbedingten Erkrankungen sowie Verletzungen und demzufolge auch keine darauf beruhenden Todesfälle.

Im Berichtsjahr 2019 wurde ein Arbeitsschutz-Ausschuß (ASA) gegründet. Der ASA wird von einer externen Fachkraft für Arbeitssicherheit (DEKRA) begleitet. Mitglieder sind neben den beiden Geschäftsführern der Betriebsleiter, ein gewerblicher Sicherheitsbeauftragter für den Standort Osmünde, ein gewerblicher Sicherheitsbeauftragter für den

Standort Halle (Saale), eine für beide Standorte zuständige kaufmännische Sicherheitsbeauftragte sowie die Betriebsärztin (extern). Der ASA kommt zweimal pro Jahr zusammen. In den Sitzungen werden Maßnahmen des allgemeinen Gesundheitsschutzes, des personenbezogenen Schutzes am Arbeitsplatz sowie solche zur Vermeidung von Arbeitsunfällen besprochen. Bestandteil der Sitzungen sind auch Betriebsbegehungen mit allen Beteiligten. Die Geschäftsführung setzt die Entscheidungen des ASA nach bestem Wissen und Gewissen um.

Weiterbildungen

Während des Berichtszeitraums wurden insgesamt 36 Stunden für Weiterbildungen aufgewendet. Bei 29 Angestellten ergibt dies eine durchschnittliche Stundenzahl von 1,2.

Die 12 weiblichen Angestellten – 9 sind im kaufmännischen Bereich tätig, 3 sind für die Pflege des

Friedgartens zuständig – wendeten durchschnittlich 2 Stunden für Weiterbildungen auf, bei den 17 männlichen (= gewerblichen) Mitarbeitern sind dies rund 0,75 Stunden.

Altersstruktur

Keiner unserer Mitarbeiter ist unter 30 Jahre alt. 48 % sind zwischen 30 und 50, 52 % über 50 Jahre alt. 10 % sind schwerbehindert.



FOKUS: MENSCHENRECHTE

Die Förderung der Menschenwürde nimmt einen großen Stellenwert in unserem gesellschaftlichen Engagement ein. Aus diesem Grund zählt die Einhaltung der Menschenrechte auch zu einer unserer 6 Nachhaltigkeitsaspekte.

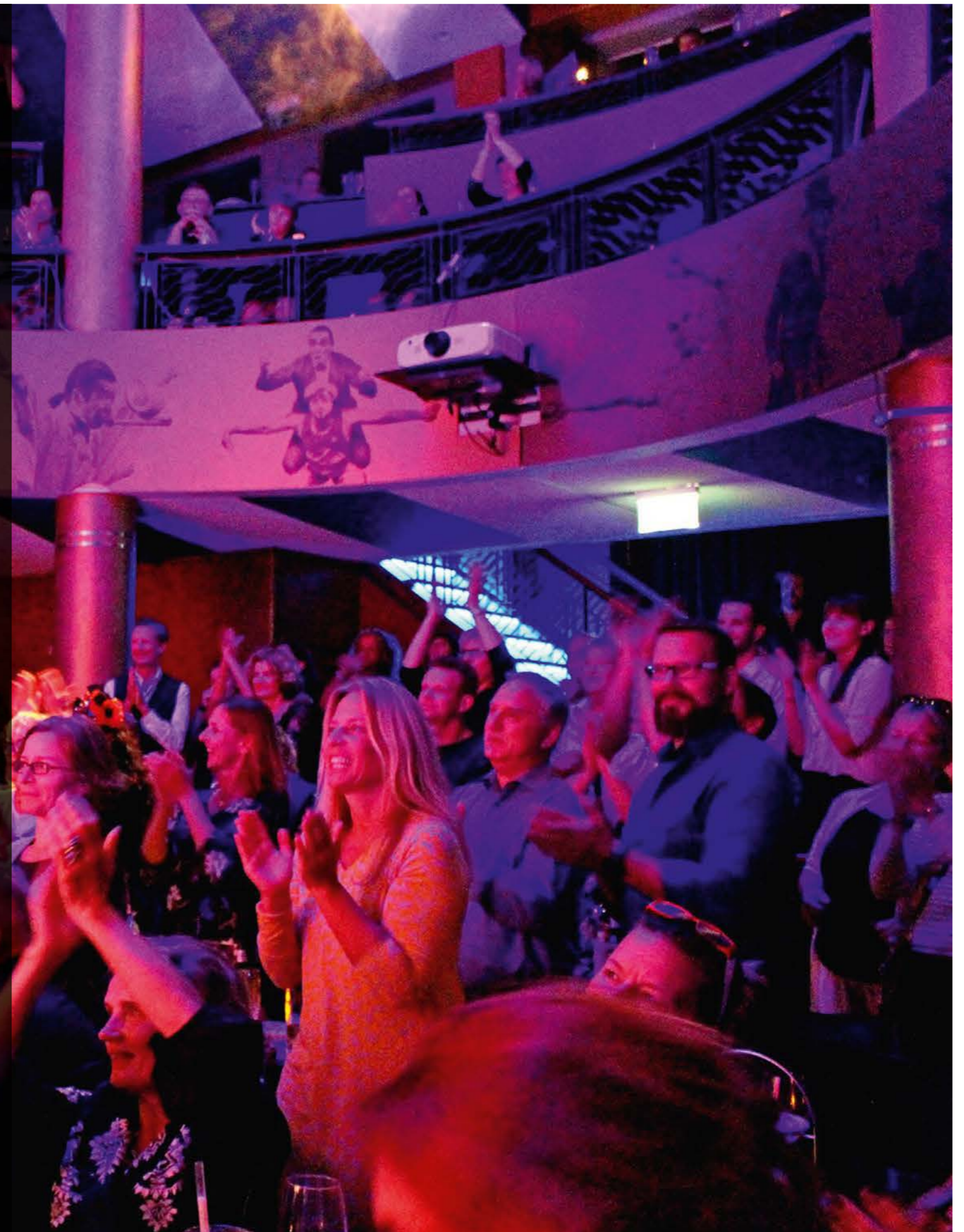
Als hauptsächlich im mitteldeutschen Raum tätiges Unternehmen ist die transnationale Sichtweise für uns grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Unsere wichtigsten Lieferanten – insbesondere für die besonders wichtigen Komponenten der Kremationstechnik – stammen ebenfalls aus Deutschland, allenfalls aus dem benachbarten Ausland. Anhaltspunkte dafür, dass einzelne Produkte in Ländern produziert werden, in denen Menschenrechte missachtet werden, bestehen nicht. Aus diesem Grund haben wir hierzu auch keine expliziten Ziele definiert.

Grundlage unseres Handelns ist der würdevolle Umgang mit dem Verstorbenen, das ergibt sich aus Art 1 GG. Was „würdevoll“ ist, bestimmt sich nicht zuletzt aus den Wünschen, die der Verstorbene zu Lebzeiten geäußert hat. Diese wie auch immer geäußerten Wünsche sind uns in der Regel aber nicht bekannt. Demnach können wir auch nicht beurteilen, ob dem Verstorbenen im Rahmen des Bestattungsauftrages tatsächlich diese Würde zuteil wird. Wir können daher immer nur nach unserem eigenen Kodex handeln, ohne zu wissen, ob dies auch den Wünschen des Verstorbenen entspricht.

Im Pandemiejahr 2020 stellte sich die besondere Herausforderung, dass aufgrund der Übersterblichkeit vor allem im Monat Dezember einige Krematorien in Mitteldeutschland ihre Kapazitätsgrenzen erreichten bzw. diese bereits überschritten wurden. Es stand daher für uns außer Frage, Anfragen dieser Einrichtungen positiv zu bescheiden und Verstorbene zur Einäscherung zu übernehmen. Damit konnte eine zeitnahe Feuerbestattung im Interesse aller Beteiligten – vor allem auch der Angehörigen der Verstorbenen – gewährleistet werden.

Insbesondere der Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein und die FUNUS Stiftung nehmen sich des Themas Menschenrechte im Zusammenhang mit Bestattung, Endlichkeit und postmortaler Würde an. So fördert die FUNUS Stiftung seit 2020 ein auf 18 Monate angelegtes Projekt der Universität Bonn - Fakultät für Rechtswissenschaft -, welches die Umsetzung der ILO-Konvention 182 im Deutschen Friedhofs- und Bestattungsrecht untersucht. Ziel dieses Übereinkommens der internationalen Arbeitsorganisation ist die Verhinderung der Verwendung von Grabsteinen, Grabeinfassungen und sonstigen Elementen der Bestattungskultur, die unter Einsatz der schlimmsten Formen der Kinderarbeit gewonnen werden.

AUCH, WENN ALLE STERBLICH
SIND, SCHEUEN SICH DIE
MEISTEN VOR DEM THEMA TOD.
WIR UNTERSTÜTZEN
VERANSTALTUNGSFORMATE,
DIE EINEN NIEDERSCHWELLEN
ZUGANG SCHAFFEN.



FOKUS: GEMEINWESEN

Das Kriterium Gemeinwesen umfasst unsere Ziele Tradition, Soziales und Kultur.

TRADITION

Der gemeinnützige Feuerbestattungsverein Halle e.V. bezweckt die finanzielle, materielle und ideelle Förderung der gemeinnützigen FUNUS Stiftung. Diesem Zweck ist der Verein im Jahre 2020 durch Spenden in einer Gesamthöhe von 130.000 EUR nachgekommen. Er war darüber hinaus für den Betrieb der historischen Feierhallen auf dem Gertraudenfriedhof in Halle (Saale) verantwortlich.

Die Trägergemeinschaft der Halloren hat mit ihren Leistungen auch im Jahr 2020 die Erhaltung der Tradition des Grabgeleits auf den Halleschen Friedhöfen gefördert.

SOZIALES

Der Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein e.V. hat im Oktober 2020 eine Mitteilung zum Thema Feuerbestattung an seine Mitglieder herausgegeben. Zudem hat er in 16 Fällen Vereinsmitgliedern eine würdige Feuerbestattung ermöglicht.

Im Friedgarten Mitteldeutschland haben wir auch in 2020 – wie in jedem Jahr – neue Grabfelder angelegt, die im Vergleich zu anderen Friedhöfen kostengünstig und vor allem pflegearm sind.

Nicht zuletzt haben wir in Zeiten der pandemiebedingten Übersterblichkeit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Stadt Halle (Saale) und im Landkreis Saalekreis geleistet. Nur durch eine Feuerbestattung kann von einer vollständigen Beseitigung von infektiösen Bakterien, Keimen oder Viren ausgegangen werden. In einigen Seuchenalarmplänen der Länder (siehe z. B. Nr. 9 Abs.5 der Verwaltungsvorschriften über Maßnahmen bei übertragbaren Krankheiten mit besonderer Ausbreitungsfahr im Land Berlin (Seuchenalarmplan)) ist daher ausschließlich die Durchführung einer Feuerbestattung zulässig.



KULTUR

Die FUNUS Stiftung hat die gemeinnützigen Zwecke der Kunst und Kultur, Volksbildung sowie Heimatpflege im Jahr 2020 mithilfe folgender gemeinnütziger Projekte gefördert:

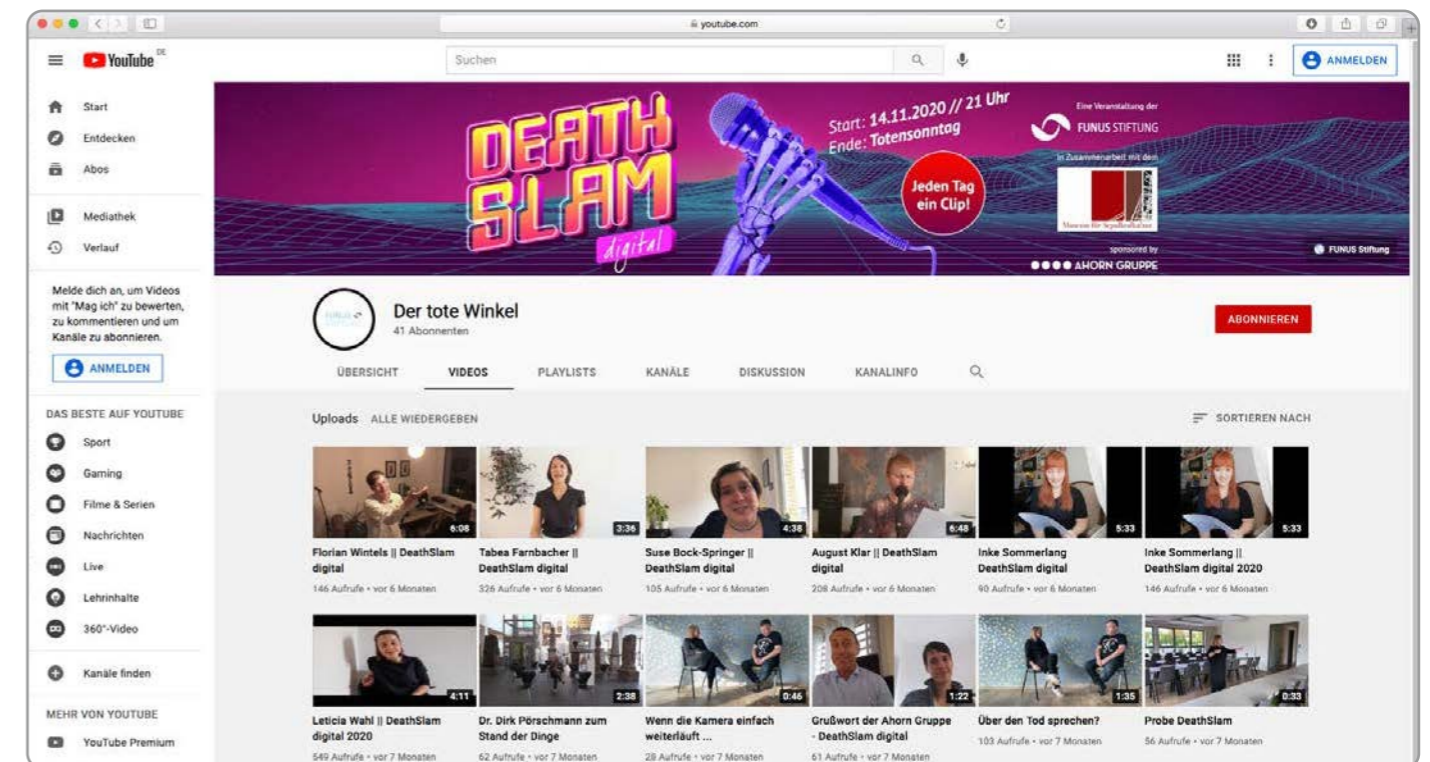


Projekt 1: DEATH SLAM

Der DeathSlam ist ein an den Poetry Slam angelehnter Vortragswettbewerb, bei dem die Vortragenden selbstgeschriebene Texte, die sich um den Tod drehen, in einer vorgegebenen Zeit vortragen. Das Publikum wählt anschließend den Sieger.

Der sechste DeathSlam sollte im September 2020 in Kassel stattfinden, musste aber aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Stattdessen hat die Stiftung ein Online-Format entwickelt: Im Zeitraum vom 14. – 19.11.2020 haben sechs Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre Beiträge zur Verfügung gestellt. Die Gewinnerin wurde online gewählt.





Projekt 2: DRUNTER&DRÜBER – Das Magazin für Endlichkeitskultur - Ausgabe 10 und 11

Die Umsetzung des Stiftungszwecks in der täglichen Arbeit hat gezeigt, dass sich eine Bestattungskultur nur dann entwickeln kann, wenn sich Menschen überhaupt mit der Endlichkeit ihres Lebens auseinandersetzen.

Zu diesem Zwecke hat sich der Vorstand entschlossen, ein Magazin herauszugeben, das sich ausschließlich mit Themen um eben diese Endlichkeit des Lebens beschäftigt. Dabei soll die Lektüre des Magazins durchaus unterhalten, damit sich gerade

auch Menschen angesprochen fühlen, die ansonsten mit dem Tod nicht in Berührung kommen (wollen). Geplant sind 2 Ausgaben der DRUNTER&DRÜBER pro Kalenderjahr.

Weitere Projekte – insbesondere das 10. Symposium zur Bestattungskultur, welches ursprünglich im September stattfinden sollte – konnten 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt werden.

GESETZES- UND RICHTLINIEN-KONFORMES VERHALTEN

Seit Gründung des Gemeinnützigen Feuerbestattungsvereins Halle e.V. im Jahr 1990 wird in unserem Unternehmen bis heute der Grundsatz verfolgt, dass jedes Bestattungsinstitut, das unsere Dienstleistung in Anspruch nimmt, gleichbehandelt wird – unabhängig vom Auftragsvolumen. So widersetzen wir uns auch einer im Wettbewerb nicht üblichen Praxis, wonach Krematorien an Bestattungsunternehmen Rückvergütungen zahlen, deren Höhe sich nach der Zahl der Kremationsaufträge richtet und an denen der Angehörige bzw. der Totenfürsorgeberechtigte – also der Auftraggeber der Bestattung – nicht partizipiert.

Für Compliancethemen sind die Geschäftsführer verantwortlich. Die Sensibilisierung in diesem Bereich erfolgt durch monatliche Besprechungen mit den beiden Betriebsleitern sowie in regelmäßig stattfindenden Mitarbeitergesprächen.

Es herrscht eine enge Zusammenarbeit mit einer Rechtsanwaltskanzlei und einer Unternehmensberatung, die uns sowohl im Hinblick auf Compliance-Themen, steuerliche Regelungen sowie rechtliche Anforderungen an den Datenschutz beraten und

unterstützen. So können Geschäftsführung und Mitarbeiter frühzeitig für die Themen Compliance und Antikorruption sensibilisiert werden.

Die Einhaltung geltender Rechtsvorschriften im Gesundheits- und Arbeitsschutz obliegt der Geschäftsführung, unterstützt durch den ASA (siehe Leistungsindikator GRI SRS-403-4). Die Finanz- und Lohnbuchhaltung erfolgt durch einen Steuerberater, der für die ordnungsgemäße Ausführung verantwortlich ist. Damit stellen wir sicher, dass Gesetzesverstöße im Unternehmen verhindert werden.

Angesichts des beschriebenen engmaschigen Netztes, insbesondere des externen Inputs, und nicht zuletzt aufgrund des eigenen seit 1990 praktizierten Verhaltenskodex, sehen wir in diesem Bereich keine Risiken.

Der genannte Verhaltenskodex ist bisher nicht verschriftlicht, dieses soll im Jahr 2021 nachgeholt werden. Dabei sollen auch Zielsetzungen im Compliancebereich formuliert werden. Bisher sind konkrete Ziele noch nicht formuliert.

Impressum

Herausgeber:

Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG
 Team Nachhaltigkeit
 Vorsitzende: Dina Pasic
 An der Autobahn 1f
 06184 Kabelsketal OT Osmünde

Design: Robert von Massow
 Lektorat: Juliane Uhl

©2021 Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
 Kodex
Berichtsjahr 2020

Bei der Erstellung des Berichts hat Herr Dr. Schunk von der Wetando Unternehmensberatung unterstützend und prüfend mitgewirkt.



Kontakt:

Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG
An der Autobahn 1f
06184 Kabelsketal OT Osmünde

E-Mail: nachhaltigkeit@flamarium.de
Tel.: 034605 / 45 39 - 12